

Spontan-Literatur greift den Alltag auf

Workshop »Slam-Poetry« bei LeseLenz im Gerwig-Gymnasium / Arbeit in Zeitung gefasst

Hausach (eye). Mit der Produktion einer Fanzine, einer Zeitschrift im Din A 5-Format, haben die Teilnehmer des Workshops »Slam-Poetry« im Gymnasium ihre Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Überall in Deutschland gibt es Slam, in Stuttgart und München, Hamburg und Köln, jetzt auch in Hausach.

Dem LeseLenz, unter finanzieller Unterstützung des Friedrich-Bödecker-Kreises, ist es zu verdanken, dass sich Hausach nun in den Kreis der Metropolen einreihen kann, die Spontan-Literatur aus einer Mischung von Rap, dadaistischer und surrealistischer Elemente zu bieten haben.

Slams sind eine Art literarisch-musikalischer Wettstreit, innerhalb dessen die Autoren spontan ihre Texte, Gedichte oder Wortkollagen einem ebenso zufällig zusammengewürfelten Publikum vortragen. Begleitet von Konservenmusik und einem DJ, wetteifern die Slammer um die Gunst des Publikums. Alltagsthemen und

Probleme, aber auch persönliche Befindlichkeiten sind Gegenstand der Slam-Literatur. Im Hausacher Workshop waren dies zunächst die Themen »A. is(s)t ein Würstchen, B. is(s)t ein(en) Döner« und »Fremde«. Ausgestattet mit einem theoretischen Hintergrund, legten die zehn Autoren unter Anleitung der Workshop-Leiter Ulrike Wörner aus Esslingen und Boris Kerenski aus Stuttgart los.

Heraus kamen teils witzige, teils dadaistische Dialoge, nachdenkliche Monologe und tiefgründige Gedichte. Tjorven leert ihren Kopf von ihren vermeintlich nicht mehr vorhandenen Gedanken nach einer unangenehmen Mathearbeit, Jonas und Philipp treten als Würstchen und Döner in Dialog miteinander, Lyrik über die (vertraute) Fremde.

»Da wir hier keinen DJ haben und keine Musik, wollen wir die Ergebnisse des Workshops anders demonstrieren«, erklärt Ulrike Wörner. Kollege Kerenski erklärt, was eine Fanzine ist: »Alle möglichen Gruppen, auch Fußballvereine ha-

ben ganz einfache kleine Fanzeitungen, die Zusammensetzung aus Fan und Magazine ergibt Fanzine.« Und weiter: »Die Slammer stellen mit ihren Texten und Kollagen eine Zeitung zusammen.«

Vormittags lässt das kreative Chaos in der Slam-Werkstatt nicht vermuten, dass abends eine fertige Zeitung vorliegen könnte. Aber, wie im richtigen Zeitungslernen, wenn auch mit etwas Verspätung, dennoch rechtzeitig zur Auftaktveranstaltung des LeseLenzes, liegt die Fanzine, noch etwas warm, an der Kasse des Musi-café aus.

Hektik und Arbeit haben sich gelohnt, Texte und Bildbeiträge sind nicht nur witzig, sondern ganz einfach gut. Die Workshopleiter äußern sich fast euphorisch über ihren Aufenthalt in Hausach, sowohl was die Arbeit mit den Schülern, als auch die Aufnahme im Städtle anbelangt: »Wir kommen beide viel herum, aber so was wie hier haben wir noch nicht erlebt.« Übrigens, es gibt noch einige Slam-Fanzines bei Familie Rosemann.



Der Workshop »Slam-Poetry« bedeutet für die Gymnasiasten auch Bastelarbeit. Sie stellten eine Zeitschrift mit ihren Werken zusammen.
Foto: eye